

Dr. Roberta Rio



Doktor der Geschichte. Diplom in Paläographie, Archivistik und Diplomatik. Mitglied des Verbandes der Historiker und Historikerinnen Deutschlands.

Promotion summa cum laude in Geschichte, Gastprofessuren an den Universitäten von Bologna, Wien und Berlin.

Als Erste ihres Faches beschäftigte sie sich mit den Wechselwirkungen von Häusern, Städten, Regionen und Menschen. Sie spezialisierte sich, die Geschichte von Orten zu recherchieren, auf statistischer Basis wiederkehrende Muster zu erkennen und daraus Rückschlüsse auf künftige Entwicklungen zu ziehen.

Seit 2008 wird sie als Expertin für die geschichtliche Analyse im Rahmen von Ortsentwicklungen von Institutionen (Städte, Regionen, usw.), Unternehmen und Privatpersonen beauftragt.

Sie beschäftigte sich intensiv mit den Sprachen Altgriechisch, Latein, Hebräisch und Sanskrit, verfasste zahlreiche wissenschaftliche Artikel und Bücher, u.a. das Bestsellerbuch „Der Topophilia Effekt. Wie Orte auf uns wirken“.

Der Topophilia Effekt. Wie Orte auf uns wirken.

Geschichte als Schlüssel zur nachhaltigen Stadtentwicklung

Städte lassen sich nicht mehr von oben herab entwickeln.

Räume stehen leer, Geschäfte werden aufgegeben, es müssen neue Wege beschritten werden. Es stellt sich in vielen Fällen die Frage, was können wir in diesem Stadtviertel machen?

Wer nach Antworten sucht, kann viel durch die Geschichte erfahren.

„Der Topophilia Effekt“ ist eine Methode die dabei hilft, die Stadtentwicklung neu zu denken, indem der Genius Loci - der Geist des Ortes - verstärkt einbezogen wird.

Es geht darum, nach der Geschichte eines Ortes zu forschen um zugrundeliegende Muster darin zu erkennen. Was ist dort immer wieder passiert und wird deshalb mit hoher statistischer Wahrscheinlichkeit auch in Zukunft wieder passieren?

Letztendlich geht es um statistisches Datenmaterial. Die Recherche fängt manchmal schon an, auf jenem Punkt auf der Zeitachse, als da noch gar kein Gebäude stand. Wichtig ist aber dann die daraus resultierende Informationen in die heutige „Sprache“ zu übersetzen und sie an die Bedürfnisse unserer Epoche anzupassen.

Städte schaffen gemeinsam mit Menschen Systeme, die lebendig wie ein Organismus sind.

Die Geschichte ermöglicht uns diese stille und immer noch funktionierende Gesetze herauszufinden und sie für die aktuelle Stadtplanung zu verwenden. Es gibt keinen Ort, der per se gut oder schlecht ist. Wir können ihn nur gut oder schlecht, also für die falschen Zwecke nützen.